

Sonntag, 1. März 2025_2. SONNTAG DER QUADRAGESIMA A Gen 12, 1-4a, 2 Tim 1, 8b-10, Mt 17, 1-9

8.30 Grafenberg, 10.00 Straning, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

Tag 12 der 40 tägigen FASTENZEIT. Was zwar noch keine allzu lange Wegstrecke des Fastens bedeutet. Aber dennoch: so manches wird sich schon in der einen oder dem anderen von uns tun, die sich im Fasten, in der Vorbereitung auf OSTERN, üben möchten. Aber vermutlich nur dann, wenn wir uns nicht mit vielen Vorsätzen unglücklich machen. Sondern wesentlich werden!

Und in einer Welt der sofortigen Verfügbarkeit ist man des Wartens auf „etwas“ müde. Weil alles nur einen Klick entfernt ist: Essen, Information, Unterhaltung. Ist das Fasten eine bewusste Entscheidung dagegen. ... Und Menschen, so zeigen es Studien, die diese Fähigkeit für sich wahrnehmen, leben gesünder, zufriedener und resilienter. Doch in einer Kultur der Instant-Gratifikation wird diese Fähigkeit kaum noch trainiert. ... Und wohlgemerkt: Fülle liegt nicht im sofortigen Haben. Sondern im bewussten Erwarten.¹

Warten-Können aber ist keine verlorene Zeit. Im Gegenteil. Es ist eine andere Qualität. Weil etwas mit einem geschieht. Etwas Bemerkenswertes: Vorfreude entsteht. Achtsamkeit wächst. Präsenz stellt sich ein.² Auch in anstrengenden Zeiten. In Zeiten der Krisen. Wenn fast alle Bereiche unseres Lebens von großen Umbrüchen betroffen sind. Der Publizist *Axel Hacke* hat vielleicht Recht, wenn er meint: „*Wir tragen das Ende einer Gesellschaftsform in unserem Seelenleben aus.*“³

Und dennoch: es zeigt sich etwas auf unserem Gehen durch die Fastenzeit. Und man sollte es nicht übersehen lernen: gerade in Zeiten

¹ vgl. Adis Serifovic, Innehalten. Gedanken zum muslimischen Fastenmonat Ramadan, in: Gedanken für den Tag, Ö1, 23. 2. 2025

² vgl. ebd.

³ vgl. Axel Hacke, Wie fühlst du dich? Über unser Innenleben in Zeiten wie diesen, 37

der Dunkelheit, der Verzweiflung und der Depression öffnet sich der Himmel, um es einmal so zu benennen. Das ist nicht naiv. Kein Schönreden. Kein Sich-selbst-Belügen. Sondern ein bewusstes Wahrnehmen des Trotzdem! Ein Augenblick, der das Leben verwandelt. Es ist wie ein Kontrapunkt gegen die Macht des Todes und das Grauen in der Geschichte.⁴

Das dürfen auch die drei „auserwählten“ Jünger mit JESUS erfahren. Auf dem sogenannten Berg der Verklärung. Was sich hier zuträgt, dieses himmlische Schauspiel, entzieht sich (wohl) jeglicher Beschreibung. Ist mit Worten nicht fassbar. Und dann noch die Kronzeugen – Mose und Elija. Wie auch die Stimme aus dem Himmel. Verständlich, dass die Drei diese überwältigende Szene festhalten und sich darin gemütlich einrichten wollen. Was nicht möglich ist. Wie wir wissen. Denn es gilt diese „*peak experiences*“ (Gipfelerlebnisse) wieder hinter sich zu lassen und in den Alltag „hinuntersteigen“. In die Niederungen des Lebens.

So wollen heutzutage alle (anscheinend) wichtigen Momente des Lebens festgehalten werden. Dank moderner Technik. Mittlerweile ein Kinderspiel. Kaum etwas bleibt undokumentiert. Ach, wie schön sind doch Erinnerungen. Sie prägen und tragen unser Leben. Und sie helfen uns so manches auszuhalten und zu ertragen. Doch wieder Hoffnung zu finden. Aus der Kraft der Erinnerung! Um das Leben (vielleicht doch) in einem anderen Licht zu sehen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin, liebe Schwestern und Brüder, ein frohes Fasten. Freude im Warten auf OSTERN. Und dass es Ihnen auf diesem langen, oft mühsamen, Weg geschenkt ist, sich zwischendurch wie im Himmel zu fühlen. Es (sozusagen) als „*Überblendung*“ zu erleben, wie der französische Komponist und Organist *Olivier Messiaen* sagt, als Vorausklang der kommenden Herrlichkeit.

⁴ vgl. Jan-Heiner Tück *Minima Theologica. Spuren des Heiligen heute*, 27